



Nicht nur für die Jugendweihlinge, sondern auch für ihre Familien und Freunde war die Feierstunde ein besonderer Moment, der festgehalten werden musste. Foto (2): Pusch

# Unheilig und Christdemokrat

Güssau Festredner bei Jugendweihe / Lasander mit „Geboren um zu leben“

Von Thomas Pusch

Stendal. Ein wenig paradox schien es zu sein. Ein Landtagsabgeordneter und Stadtrat der CDU, bei der das C für „christlich“ steht, als Festredner zur Jugendweihe, die Mitte des 19. Jahrhunderts die Abkehr von den Kirchen ausdrücken sollte. Doch solche Überlegungen beschäftigten wohl die Wenigsten der rund 240 Jugendlichen, die am Sonnabend in drei Durchgängen den zeremoniellen Übertritt ins Erwachsenenalter feierten. Schülerinnen und Schüler des Winkelmann-, Hildebrand- und des Privatgymnasiums, der Pestalozzischule, der Privaten Sekundarschule, der Sekundarschulen „Komarow“, „Comenius“ und „Diesterweg“ sowie der Sekundarschule Bismark erfuhren, dass der Politiker auch eine Jugendweihe hatte – 1976. Sie habe eine lange Tradition und das nicht ohne



Lasander spielte unter anderem „Geboren um zu leben“ der Gruppe Unheilig.

Grund. Sie markiere den Schritt vom Verlassen der Kindheit zum Finden der erwachsenen Identität. „Die Erwachsenen stehen euch mit Rat und tat zur Seite, auch wenn sie nicht immer einer Meinung mit euch

sein werden“, so Güssau. Die jungen Leute sollten an sich glauben, ohne die anderen für überflüssig zu halten. Und Güssau rief zur Toleranz auf: „Alles, was uns von Menschen anderer Hautfarbe, Kultur oder Religion

trennt, sind Vorurteile.“ Er ermunterte zum Lernen, denn Wissen sei das einzige Gut, das einem niemand nehmen könne. Er zitierte Victor Hugo, der gesagt hatte, dass ein Traum unerlässlich sei, wenn man die Zukunft gestalten könne. Die Jugendweihlinge sollen träumen und dieses eine Leben genießen, „in unserer Heimat Deutschland in Einigkeit und Recht und Freiheit“, schloss Güssau.

Für die musikalische Umrahmung sorgte die Band Lasander, die neben zwei eigenen Stücken auch „Geboren um zu leben“ von Unheilig spielte. Das Tanzzentrum Stendal sorgte mit seinen Darbietungen für Begeisterung und Mandy Schild führte mit Horst Dopsch durch die Zeremonie und rezitierte das Gedicht „Mit 14“, das auf humorvolle Weise den Zwiespalt zwischen Nicht-mehr-Kind- und Noch-nicht-Erwachsenesein aufzeigt.